

Zitterpartie für die Schwimmer

- Wasserflächen sind ab 25. Oktober knapp
- Nicht alle Kurse werden stattfinden können

VON KIRSTEN ASTOR

Konstanz – Karla, Liva, Jakob und Liam verschwinden für ein paar Minuten in einem Zelt. Es ist nach 18 Uhr, die Acht- und Neunjährigen einer Fördergruppe des Schwimmklubs Sparta wollen gleich im Freibad der Therme trainieren. Dafür mussten sie zuletzt einiges in Kauf nehmen: Umziehen unter freiem Himmel (seit einer Woche immerhin in einem Zelt), dann unter die kalte Außendusche und ab ins Becken. Denn der Schwimmklub durfte bislang weder die Umkleiden noch die warmen Duschen des Freibads nutzen. „Beim Schwimmen geht es, aber sobald ein Körperteil aus dem Wasser ragt, ist es schon kalt“, sagt die neunjährige Karla. Liva hat ihre Lösung gefunden: Sie zieht zwei Neoprenanzüge übereinander an.

Dass der Schwimmklub nach Beendigung des Lockdowns das Training im Freibad aufnehmen durfte, fand Karlas Mutter Irene Wolke gut. „Aber es war von Anfang an unverständlich, warum die Spartaner dort die Umkleiden und Duschen nicht benutzen dürfen“, sagte sie dem SÜDKURIER. „Im Sommer war das von den Temperaturen her noch machbar, danach eine Zumutung.“ Die kürzlich von der DLRG aufgebauten Zelte zum Umkleiden sind laut Andreas Stockburger, Technischer Leiter des Schwimmklubs Sparta, zwar gut gemeint, aber wenig hilfreich: „Sie stehen auf der nassen Wiese und sind abends stockdunkel.“ Und dann auch noch die Nachricht, dass die Traglufthalle über dem Therme-Schwimmerbecken dieses Jahr nicht aufgebaut wird und somit wahrscheinlich Trainingseinheiten entfallen ...

Es staute sich Ärger in den Reihen des Schwimmklubs und unter den Eltern an. Sie fragten sich zudem, warum die Kinder die warmen Duschen des Freibads nicht nutzen dürfen, obwohl alle Familien zusätzlich zum Vereinsbeitrag für jede Trainingseinheit einen Eintritt von je 3,50 Euro bezahlen müssen. Die Bädergesellschaft Konstanz habe dies abgelehnt mit der Begründung, dass die Duschen für die Badegäste der Therme benötigt würden. Josef Siebler, Pressesprecher der Stadtwerke, ergänzte: „Den Nutzergruppen müssen wegen Corona feste Bereiche zur alleinigen Nutzung zugewiesen werden.“ Doch Andreas Stockburger wunderte sich: „Wir haben fast noch nie Badegäste gesehen, die aus der Therme in die Duschen des Freibades ausgewichen sind.“

Eltern wandten sich an den SÜDKURIER. Zeitgleich diskutierte die Bädergesellschaft erneut die Anliegen des Schwimmklubs. Und siehe da, kurz darauf erreichte die Betroffenen eine frohe Botschaft: Spartamitglieder dürfen künftig bis 20.45 Uhr die warmen Freibadduschen nutzen und sich in der Sammelumkleide umziehen. „Ab 20.45 Uhr ist größerer Andrang auf die Duschen, sodass es keinen Spielraum mehr gibt“, schreibt Josef Siebler. Die Entscheidung beruht auf einer erneuten Prüfung des Therme-Besucheraufkommens. Und die Bädergesellschaft räumt



Brrr, ganz schön kalt! Bislang mussten sich Kinder wie Liva, Jakob, Liam und Karla (von links) vor dem Schwimmtraining im Freibad der Therme draußen oder in diesem Zelt umziehen. BILD: KIRSTEN ASTOR



Endlich eine warme Dusche vor und nach dem Training: Karla und Liva (von links) freuen sich, dass dies nun möglich ist. BILD: KIRSTEN ASTOR



„Wir bräuchten das Seerhein-Bad von Montag bis Freitag ab etwa 16 Uhr.“

Ursula Klaußner, Sparta



„Bevor ein Kind nicht schwimmt, sollten Erwachsene ausweichen.“

Martin Müller, Stadtsport

ein: „Die Witterung war in der Tat deutlich ungünstiger als gedacht.“

Dennoch sind aus Schwimmersicht längst nicht alle Hürden beseitigt. Denn das Freibadbecken schließt am 25. Oktober, und das Schwaketenbad wird noch gebaut. Martin Müller, Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim Stadtsportverband, appelliert an die Verantwortlichen: „Die Konstanzer Schwimmvereine und die Schulen benötigen den überwiegenden Teil der Belegungszeiten im Hallenbad am Seerhein. Bevor ein Kind nicht schwimmt, sollen lieber die Erwachsenen in ein Kreuzlinger Bad ausweichen.“ Es geht für die Vereine auch um die wirtschaftliche Existenz. Die Bädergesellschaft arbeitet demnächst in Abstimmung mit dem städtischen Sportamt sowie Schulen und Vereinen einen Belegungsplan. Allein für den Schwimmklub Sparta rechnet Stockburger vor: „Wir haben 122 Aktive in den Wettkampfgruppen,

rund 250 Aktive im Nachwuchs und 60 in den Breitensportgruppen und im Wasserball.“ Sparta-Vorsitzende Ursula Klaußner ergänzt: „Um unseren Trainingsbetrieb für das nächste halbe Jahr einigermaßen aufrecht zu erhalten, bräuchten wir von Montag bis Freitag ab etwa 16 Uhr das ganze Bad und am Samstag und Sonntag vormittags, aber das wird sicher schwierig.“

Sportamtsleiter Frank Schädler sieht es so: „Die Corona-Vorgaben zwingen uns seit Monaten, regelmäßig auf geänderte Belegungsmöglichkeiten einzugehen. Wir werden nach akzeptablen Lösungen suchen, aber alle werden Einschränkungen in Kauf nehmen müssen.“ Fehlende Schwimmzeiten der Schulen müssten mit anderen Sportmöglichkeiten kompensiert werden, so der Amtsleiter. Dies ist angesichts der ebenfalls sehr knappen Sporthallenkapazitäten aber wohl ein schwieriges Unterfangen.

Schwimmkurse heiß begehrt

➤ **Kampf um Schwimmzeiten:** Wie groß die Nachfrage nach Schwimmkursen ist, zeigt der Andrang auf die Sparta-Sonntagskurse, die bis zum 25. Oktober im Hallenbad stattfinden. Die 80 Plätze waren laut Trainerin Arlette Stockburger innerhalb von 24 Stunden ausgebucht.

➤ **Zu viele Nichtschwimmer:** Gerade am Bodensee sollten alle Kinder schwimmen können. Auch im Bildungsplan der Grundschulen ist verankert, dass die Kinder „in mindestens einer Schwimmart sicher schwimmen“ können sollen. Arlette Stockburger sagt: „Einige unserer Trainer unterstützen Schulklassen im Schwimmunterricht und berichten, dass es noch sehr viel zu tun gibt.“ Der Schwimmklub Sparta habe bereits Schwimmkurse in der Kindergartenzeit angeboten, die sehr gut angekommen seien. „Davon bräuchte es aber viel mehr“, so Stockburger. „Und wie soll denn ein Lehrer in einer Klasse effektiven Schwimmunterricht anbieten, in der alles vom Vereins- bis zum Nichtschwimmer vorhanden ist?“

➤ **Föne im Hallenbad:** Laut einem Gerücht sollen die Föne im Hallenbad am Seerhein wegen Corona ausgeschaltet worden sein. Doch das stimmt nicht, wie Stadtwerke-Sprecher Josef Siebler sagt: „Die Föne sind in Betrieb und dürfen genutzt werden.“ Für große Vereine ist der Raum fürs Fönen im Hallenbad am Seerhein zu eng, aber die Trainer sind darum bemüht, dass die Kinder nach dem Schwimmen Jacke und Mütze anziehen. (kis)

Das lesen Sie zusätzlich online:



Warum es in diesem Winter keine Traglufthalle für die Schwimmer in Konstanz gibt. www.sk.de/10634207